

## Solidarität mit dem Frechdachs

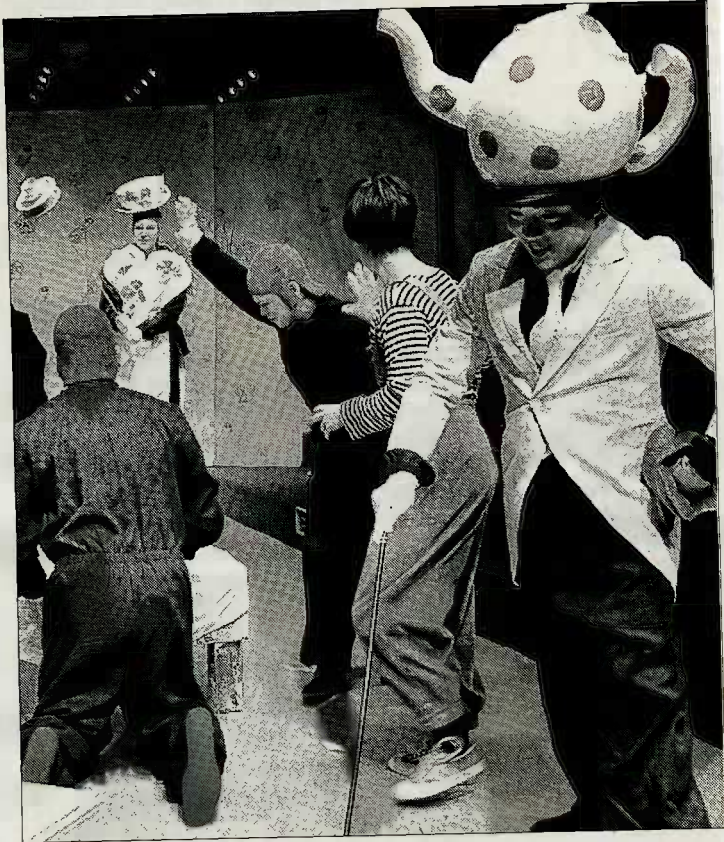
Premiere in  
der Kinderoper

Von OLAF WEIDEN

„Da kommt jemand!“ Die Warnung galt dem jungen Titelhelden in der neuen Kinderoper-Produktion „Das Kind und der Zauberspuk“. Es ist zwar ein durch und durch böses Kind, aber die Solidarität der kleinen Zuschauer mit dem Frechdachs wankte nie.

Der Zauberspuk rächte sich am Rüpel in der Nacht, ein schlimmer Traum begann. Die umgeschmissenen Möbel, die zerfetzten Bücher, die am Schwanz gezogene Katze, ja selbst die zerschlagenen Insekten begannen sich plötzlich zu wehren. Im Schlaf wandelte sich das Kind zum mitfühlenden Vernunftmenschen, der am Ende das zentrale Wort zur Rettung liebevoll von allen Geistern und Tieren souffliert bekommt: Mama.

Die Dichterin Colette hat diese sehr subtile Story mit psychologischem Tiefgang erzählt, Maurice Ravel hat sie deutend vertont. Das spielt aber in dieser Fassung für die Kleinen dankenswerter Weise keine Rolle. Der japanische Regisseur Tomo Sugao hat ein Fest für Kostümbildner und Bühnenbauer veranstaltet, die den wuselnden Fabelwesen signifikante Hüllen und eine bunte Spielwiese entwarfen. Ulrike Plehn (Bühne) ließ die Zauberwelt wie ein Knallbonbon mit Lichteffekt hereinplat-



Viel los ist beim „Kind und dem Zauberspuk“. (Foto: Weimer)

zen, da durften die Kids wirklich stumm staunen.

Ansonsten regte das Spiel der Figuren, teilweise mit Handpuppen agierend, das Publikum zu regen Diskussionen an. Die Welten des bösen Kindes und der kleinen Zuschauer waren sich sehr nah, das war von der Regie geschickt eingefädelt und von der Hauptdarstellerin Sandra Janke mit großer Integrationskraft ausgespielt.

Die Tiere, Menschen und selbst die Bäume umringten die Gäste im Alten Pfandhaus: Alle gingen mit auf große Traumreise. Siro Battaglin leitete eine Mini-Besetzung des Gürzenich-Orchesters, es san-

gen die jungen Künstler des Opernstudios und Mitglieder des Opernensembles. Knaller auf der kleinen Bühne blieben die wunderbaren Kostüme von Marie Gerstenberger, die vom Stuhl über die Teekanne bis zum kleinen Mathematikmännchen die jeweiligen Charaktere auf den Punkt brachte: Werner Sindemann als Mathematiker lugte so aus einem weisen weißen Bart mit Beinen. Die Premierengäste waren vom beachtlichen Gesamtkunstwerk begeistert.

**Dauer:** Eine Stunde. Ab fünf Jahre.  
Nächste Vorstellungen 24./25. Februar, 1./2. März, 11.30 Uhr. Karten-Tel. 0221/221-284 00